

Blick auf die letzten Boote am Steg, den die DAV-Ortsgruppe Groß Dölln nutzt. Sie wurden am vergangenen Wochenende aus dem Wasser geholt.

FOTOS: MICHAELA KUMKAR



Kompromiss im Streit um Steg gefunden

Von Michaela Kumkar

Monatelanges Tauziehen zwischen Landesforstverwaltung und Groß Döllner Anglern scheint jetzt beendet zu sein. Eine Lösung zeichnet sich ab. Allerdings war dazu ein Vermittlungsangebot nötig.

GROSS DÖLLN. Am Wochenende wurden die letzten Boote, die an dem von der Groß Döllner DAV-Ortsgruppe Döllnfließ e. V. genutzten Steg im Großen Döllensee lagen, aus dem Wasser geholt. Die Tage der Anlage sind gezählt, noch in diesem Monat ist der Abriss geplant. Bis zum nächsten Frühjahr soll an gleicher Stelle ein Schwimmbad als Gemeinschaftsanlage entstehen. Damit ist ein Kompromiss in einer seit Monaten andauernden Auseinandersetzung zwischen der brandenburgischen Landesforstverwaltung und den Anglern der DAV Ortsgruppe Döllnfließ e. V. Groß Dölln gefunden. „Mit dem wir einverstanden sind“, so Horst Raßmann. Er ist Vorsitzender der DAV-Ortsgruppe.

Der See gehört seit 2016 der Landesforstverwaltung, so Revierförster Hans-Otto Vöcks. „Zu den Pflichten des Eigentümers gehört, die Verkehrssicherheit baulicher Anlagen am See zu überprüfen und zu gewährleisten“, erklärte Dietrich Mehl. Leiter

der Landesoberförsterei Reiersdorf. Diesbezüglich habe es an diesem Steg erhebliche Mängel gegeben. Darauf sei die DAV-Ortsgruppe mehrfach hingewiesen und auch aufgefordert worden, einen Nachweis zu erbringen, dass die Anlage rechtssicher errichtet worden sei. Das gestaltete sich in diesem Fall jedoch schwierig, sagte Horst Raßmann. „Wir haben den Steg nicht gebaut. Er existierte bereits in den 1930er Jahren“, berichtete er von seinen Rechercheergebnissen. Vermutlich sei die Anlage von einem Berufsfischer errichtet worden. Nutzer haben ihn dann im Verlaufe der Jahre immer wieder repariert. „So auch unser Angelverein, den es seit 1991 gibt.“ Alle Bemühungen des Vereinsvorsitzenden, Licht ins Dunkle zu bringen und eine wasserrechtliche Genehmigung zu beantragen, blieben ohne Erfolg. Stattdessen drohte die Situation zu eskalieren. Nachdem von Abriss der Steganlage die Rede war, hatten Mitglieder das Gefühl, dass man ihnen das Angeln auf dem See verbieten wolle. Entsprechende Flyer wurden in Umlauf gebracht, Banner aufgehängt. „Wir hatten das Gefühl, dass von einigen eine Kampagne gegen uns gestartet wurde“, so Dietrich Mehl. Dabei man habe nie die Absicht gehabt, das Angeln zu untersagen.



Horst Raßmann, Vorsitzender der DAV Ortsgruppe Groß Dölln (links) im Gespräch mit Ortsvorsteher Harald Engler.

Groß Döllns Ortsvorsteher Harald Engler, der auch Kreistagsabgeordneter ist, baut darauf, dass jetzt zwischen Forst und Ortsverein die Basis für Zusammenarbeit geschaffen ist. Die Kosten für den neuen Steg wird die DAV-Ortsgruppe übernehmen. Harald Engler hatte sich als Moderator eingeschaltet, alle beteiligten Seiten dazu an einen Tisch geholt. Dazu zählten auch das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, der Kreisanglerverband Uckermark/Templin, der Landesanglerverband sowie der Landkreis Uckermark. Von allen Seiten sei versichert worden, dass man eine nachhaltige naturverträgliche Nutzung des Sees wolle.

Oftmals sei die Situation in solchen Fällen verfahren, so Karsten Stornowski, 3. Beigeordneter des Landkreises Uckermark. „Wir versuchen Sammelstege zu organisieren und haben auch in diesem

konkreten Fall die wasserrechtliche Genehmigung für eine solche Anlage in Aussicht gestellt. So soll den ortsansässigen Anglern das Angeln auf dem See ermöglicht werden. Die Anzahl der Boote werde auf 26 begrenzt. „Sechs sollen dem Hotel Döllensee vorbehalten sein, die restlichen für die Mitglieder der DAV-Ortsgruppe“, erklärte der 3. Beigeordnete. Zwei Anliegeplätze könne man fremden organisierten Anglern anbieten. Dazu sei eine Vereinbarung zwischen der DAV-Ortsgruppe und dem Landesanglerverband notwendig. Stornowski lobte Horst Raßmann für seine Bemühungen und informierte, dass die Angler sich verpflichtet haben, im Rahmen der Fischereiaufsicht eine Kontrolle auf dem großen Seeteil abzusichern.

Kontakt zur Autorin
m.kumkar@nordkurier.de